

LVR-LandesMuseum Bonn

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2013 veranschlagten Eigenmittel betragen 435.372,- Euro.

2013/2014

**Goldene Insel im Schwarzen Meer
Griechen – Sarmaten – Goten**

04.07.2013 bis 12.01.2014

Die Ausstellung entsteht in enger Kooperation mit dem Archäologischen Institut der Ukrainischen Akademie der Wissenschaft in Simferopol und der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Ausstellungskonzept

Taurer hieß jenes vermutlich reiternomadische Volk, das die Krim vor Ankunft der Griechen im 5. Jahrhundert v. Chr. besiedelte. Griechische Städte entstanden entlang der Südküste der Krim. Die bekanntesten sind Chersonesos bei Sewastopol im Westen und Pantikapaion, das heutige Kerč, ganz im Osten der Halbinsel. Während Chersonesos über Jahrhunderte eine klassisch griechische Stadt blieb, vereinte Pantikapaion, die Hauptstadt des Bosporanischen Reiches, das ähnlich lange existierte wie das Römische Imperium, griechische und reiternomadische Lebensweise. Am Endpunkt des eurasischen Steppengürtels gelegen, der sich bis zum Altaigebirge in der fernen Mongolei erstreckt, war die Krim über viele Jahrhunderte eine einzigartige kulturelle Drehscheibe zwischen Asien und den Hochkulturen des Mittelmeerraumes. Die Antike lokalisierte hier die Grenze zwischen Europa und Asien.

Das Spannungsfeld zwischen den städtischen Zentren an der Küste und den reiternomadischen Völkern steht im Zentrum der Ausstellung. Es ist Grundlage für einen kulturellen Reichtum, der sich nicht allein in zahlreichen kunstvollen Goldarbeiten niederschlägt, sondern das ganze Spektrum von griechischer Architektur, Skulptur, Keramik, bis hin zu reiternomadischen Kurgan-(Grabhügel)Bestattungen abdeckt. Absolut einzigartige Zeugnisse der geradezu globalen Beziehungen sind chinesische Lackkästchen aus dem Gräberfeld von Ust'Alma aus dem 3./2. Jahrhundert v. Chr., die in einem fast vier Jahre währenden Projekt in Japan von dem berühmten Lackmeister Shōsai Kitamuro, der in Japan als lebendes Denkmal verehrt wird, restauriert wurden und erstmals in Bonn einer breiten Öffentlichkeit gezeigt werden.

Chancen der Ausstellung

Dem LVR-LandesMuseum Bonn ist es gelungen, die bedeutendsten Museen auf der Krim für dieses Projekt zu gewinnen. Zahlreiche Objekte werden in Bonn erstmals außerhalb der Ukraine gezeigt werden können. Die Ausstellung positioniert das Museum erneut als Ort großer archäologischer und kulturgeschichtlicher Ausstellungen, die neueste Forschung vorstellen und das Museum als Netzwerkpartner internationaler Forschungsinstitute präsentieren.

Das Allard Pierson Museum Amsterdam wird die Ausstellung im Anschluss übernehmen. Derzeit laufen über den Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom, Herrn Professor von Hesberg, Verhandlungen bezüglich einer Präsentation in Rom. Darüber hinaus bemüht sich Frau Professor Wagner, Direktorin der Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts, um eine Ausstellungsmöglichkeit in China.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2010	5.000	-	5.000
2011	5.000	-	5.000
2012	14.000	-	14.000
2013	230.000	-	230.000
2014	40.000	-	40.000
Summe	294.000	-	294.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 50.000

Dezernatsverbundprojekt 1914/2014

1914 – Welt in Farbe

Farbfotografie vor dem Krieg

24.09.2013 bis 16.02.2014

Ausstellungskonzept

Im Rahmen des dezernatweiten Themenjahres 2014 „**1914 – Mitten in Europa – Das Rheinland und der Erste Weltkrieg**“ widmet sich das LVR-LandesMuseum Bonn der Welt in Farbe. Da die Ausstellung sich vor allem mit der einem breiten Publikum bislang nahezu unbekannter Farbfotografie vor 1914 beschäftigt, wurde der Arbeitstitel der Ausstellung von „Macht der Bilder“ in „Welt in Farbe“ geändert.

Die Ausstellung bringt den farbigen Bilderschatz einer längst versunkenen Welt ans Licht: Im Zentrum stehen die fast vergessene Farbfotografien des französischen Bankiers Albert Kahn. Begeistert von dem farbfotografischen Verfahren der Gebrüder Lumière, beauftragte er in einer Zeit, als die Nationen Europas bereits ideologisch zum Großen Krieg rüsteten, Fotografinnen und Fotografen, um mit Farbbildern aus aller Welt einen Kosmos entstehen zu lassen: „Archives de la Planète“. Es entstanden über 70.000 Autochrome, um alle Kulturen zu dokumentieren und dabei eine Friedensmission zu erfüllen: Die Fremde in die Nähe zu holen und den Menschen von Angesicht zu Angesicht zu begegnen, das sollte den längst brüchig gewordenen Frieden sichern helfen.

Die Ausstellung stellt diese faszinierende Vision in den Kontext ihrer Zeit: Gezeigt werden u.a. die im Auftrag Zar Nikolaus II. entstanden Farbfotografien des russischen Zarenreiches von Prokudin-Gorsky, das einflussreiche Großprojekt „Bilder aus den deutschen Kolonien“ des Carl Weller-Verlages oder etwa der Nachbau eines Kaiserpanoramas, dessen stereoskopische Farbbilder damals wie heute faszinieren.

Am Vorabend des Ersten Weltkrieges musste sich Kahns monumentale Medienutopie im Dienste der Völkerverständigung mit dem imperialen „Krieg der Bilder“ messen – und sich (vorerst?) geschlagen geben.

Chancen der Ausstellung

Als Auftakt-Ausstellung des Themenjahres „1914 – Mitten in Europa“ wird die Ausstellung zeitgleich zum großen Kongress des LVR-Kulturdezernates „1914 – Aggression und Avantgarde“ gezeigt werden. Mit der „Welt in Farbe“ positioniert sich das LVR-LandesMuseum Bonn erneut als Ort großer fotografischer und kulturgeschichtlicher Ausstellungen. Außerdem soll so dem Themenjahr 1914 ein entsprechend publikums- und pressewirksamer Auftakt schon im Herbst 2013 verschafft werden.

Die Ausstellung wird im Herbst 2014 von den Berliner Festspielen, MartinGropiusBau in Berlin, übernommen, die Vertragsverhandlungen befinden sich kurz vor dem Abschluss. Das Landesmuseum Koblenz verfügt nicht über die passenden Räume und kann die Ausstellung anders als geplant nicht übernehmen. Das Museum für Kunst und Technik des 19. Jahrhunderts in Baden-Baden ist an einer Übernahme der Ausstellung im Anschluss an Berlin sehr interessiert.

Die Ausstellung „Welt in Farbe“ wird durch die Kunststiftung NRW unterstützt.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	LVR-GFG- Mittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamt- kosten (€)
2012	12.000			12.000
2013	18.500	30.000	55.000	103.500
2014	4.500			4.500
Summe	35.000	30.000	55.000	120.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 30.000

2014

Großbronzen am UNESCO-Welterbe Limes (Arbeitstitel)

20.03. bis 20.07.2014

Forschungsprojekt und Ausstellungskonzept

Im Dezember 2009 wurde das vom LVR-LandesMuseum Bonn gemeinsam mit dem Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg und dem Institut für Archäologische Wissenschaften Abt. II der Goethe-Universität Frankfurt a. M. bei der VolkswagenStiftung im Rahmen der Förderinitiative „Forschung in Museen“ beantragte Projekt „Römische Großbronzen am UNESCO-Welterbe Limes“ mit einem Volumen von 519.500,- Euro bewilligt. Zum Abschluss des Projektes ist neben der wissenschaftlichen Publikation und einer internationalen Fachtagung eine Sonderausstellung geplant, die die Ergebnisse des Projektes zusammenfasst und die bis heute zu großen Teilen unveröffentlichten Funde erstmals einer breiten Öffentlichkeit vorstellt.

Die römischen Großbronzen sind zweifellos eine der bedeutendsten Objektgruppen aus den römischen Provinzen nördlich der Alpen. Die oft monumentalen, teilweise vergoldeten Statuen prägten den Ort ihrer Aufstellung und waren einzigartige Herrschafts- und Glaubenssymbole. Heute sind die meisten dieser Statuen nur noch in kleinen Fragmenten erhalten, die bisher nie systematisch zusammengestellt und wissenschaftlich bearbeitet wurden. Das Forschungsprojekt verfolgt dazu einen innovativen interdisziplinären Ansatz, der archäologisch-historische und archäometrische sowie herstellungstechnische Untersuchungsmethoden kombiniert.

Derzeit werden im Rahmen des Forschungsprojektes über 4.000 größtenteils unbekannte Großbronzenfragmente von rund 130 Fundplätzen aus ca. 80 Denkmalämtern, Museen und Privatsammlungen in Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Österreich und der Schweiz wissenschaftlich untersucht. Dazu wird das Projekt durch eine große Anzahl von Universitäten und spezialisierten Forschungsinstituten unterstützt. Neben der Deutung der Bronze Fragmente und Rekonstruktion der ursprünglichen Statuen stehen ihre Aufstellungsorte und Funktionen sowie insbesondere Fragen zu herstellungstechnischen und materialkundlichen Aspekten im Zentrum der Forschung und der Ausstellung.

Die Ausstellung gibt somit einen faszinierenden und bisher nicht da gewesenen Überblick zur komplexen Bronzeindustrie der Römer und ermöglicht den Besucherinnen und Besuchern darüber hinaus einen direkten Einblick in die wissenschaftliche Arbeit, die verständlich und spannend dargeboten wird. Die Zusammenschau der Funde beleuchtet in einzigartiger Weise das Spannungsfeld zwischen der vom Militär geprägten Grenzzone und den über viele Jahrhunderte zum griechisch-römischen Kulturkreis gehörenden Regionen Italiens und rund ums Mittelmeer.

Chancen der Ausstellung

Die Ausstellung wird als internationales Kooperationsprojekt gemeinsam mit dem Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg (Ausstellungsort: Limesmuseum Aalen) und dem Museum Het Valkhof in Nijmegen (Niederlande) und in Zusammenarbeit mit der Universität Frankfurt entwickelt und unterstützt so die Netzwerkbildung und die Präsenz des LVR-LandesMuseums als Forschungsinstitut.

Nicht zuletzt bietet die Ausstellung die ausgezeichnete Möglichkeit, beispielhaft an der herausragenden Gruppe der römischen Großbronzen die Bedeutung der in den Museen verwahrten Statuen und Statuenfragmente für das UNESCO-Weltkulturerbe Limes aufzuzeigen.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2012	4.400		4.400
2013	10.000		10.000
2014	80.000		80.000
Summe	94.400		94.400

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 30.000

„Die späten Eiszeitjäger – 100 Jahre Grabfund Oberkassel“ (Arbeitstitel)

Herbst 2014

2014 jährt sich die Entdeckung des berühmten späteiszeitlichen Grabfundes von Bonn-Oberkassel mit zwei menschlichen Skelettresten, dem ältesten Hund Europas und zwei Kunstwerken zum 100. Mal. Derzeit werden die Funde im Rahmen eines internationalen Forschungsprojektes umfassend neu untersucht. Im Rahmen des Jubiläums ist eine Sonderausstellung vorgesehen, die Wissenswertes über Leben und Umwelt der Jäger vor 14.000 Jahren vermitteln wird. Dabei geht es auch um die rasante Veränderung der Lebensräume in dieser Zeit, welche die Menschen vor große Herausforderungen stellte. Zwei Antworten hierauf sind die Zähmung des Wolfes zum Hund und die Erfindung von Pfeil und Bogen.

Geschätzter Finanzbedarf:

Gesamt: 180.000,- Euro

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 30.000

2015

Landesausstellung Archäologie in NRW

März bis September 2015

Nordrhein-Westfalen gehört mit seinem Reichtum an Bodendenkmälern, den im Boden bewahrten materiellen Spuren unserer Geschichte, zu den kulturhistorisch bedeutenden Regionen Europas. Die Ausstellung unter der Federführung des Ministeriums für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen wird in Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe sowie dem Römisch-Germanischen Museum der Stadt Köln durchgeführt und präsentiert archäologische Funde und Ausgrabungen aus ganz Nordrhein-Westfalen, die in den letzten Jahren bei Grabungen gefunden wurden.

Geschätzter Finanzbedarf:

Gesamt: 100.000,- Euro, vorbehaltlich einer Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 50.000

„Hann Trier (1915 - 1999) zum 100. Geburtstag“ (Arbeitstitel)

2015

Hann Trier (* 1. August 1915 in Kaiserswerth bei Düsseldorf, † 14. Juni 1999 in Castiglione della Pescaia in der Toskana in Italien) war einer der einflussreichsten deutschen Maler des Informel, ein Aquarellist und Grafiker mit internationalem Ansehen. Das LVR-LandesMuseum bewahrt in Kooperation mit der Hann-Trier-Stiftung den Nachlass des Künstlers.

Geschätzter Finanzbedarf:

Gesamt: 30.000 Euro

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 20.000

„Mary Bauermeister zum 80. Geburtstag“

2015

Mary Bauermeister, geboren im September 1934, ist eine der außergewöhnlichsten Künstlerinnen, die, vom Rheinland ausgehend, ihren Weg in die internationale Kunstwelt gefunden hat. Nach ihrem Studium bei Max Bill bezog sie bereits 1957 ein Atelier in Köln, das in den Folgejahren zu einer der angesagtesten Adressen in der Kölner Kunstszene wurde. Experimente, Innovationen, Performances, Konzerte, Lesungen und experimentelle Musik fanden hier eine lebendige Plattform. 1962 ging sie nach New York und stellte dort in den wichtigsten Museen, dem Moma, dem Guggenheim- und dem Whitney-Museum in New York aus. In all diesen Museen sind Werke dieser Künstlerin vorhanden. In ihrem 80. Lebensjahr zeigen wir eine Präsentation ihrer Werke aus Vergangenheit und Gegenwart, denn Mary Bauermeister ist so lebendig und ideenreich wie nie zuvor. Ziel der Ausstellung wird es aber auch sein, ihre Ateliersituation der 60er-Jahre zu reflektieren und den ein oder anderen Mitstreiter aus dieser frühen Zeit in der Ausstellung mit Einzelarbeiten zu präsentieren.

Geschätzter Finanzbedarf:

Gesamt: 50.000,-- €

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 20.000

2016

„ZERO in Bonn“

2016

Im Jahr 1966, also genau vor fünfzig Jahren, fand im Kunstmuseum der Stadt Bonn die letzte Ausstellung der Ursprungsgruppe ZERO mit Heinz Mack, Otto Piene und Günter Uecker statt. Diese Ausstellung, die mit einem großen Fest im Bahnhof Rolandseck endete, stellt einen Meilenstein der künstlerisch sehr bewegten Zeit der 60er-Jahre dar. Der LVR unterstützt die ZERO Foundation seit geraumer Zeit zur Erforschung dieser wichtigen, vom Rheinland ausstrahlenden Kunstbewegung, die große internationale Bedeutung hat und die mit ihren Aktivitäten bis nach Amerika reichte. Ziel ist es, diese letzte Präsentation in Bonn zu rekonstruieren. Neben der Rekonstruktion wird es einen weiteren

Teil der Ausstellung mit dem Titel „Reflektion“ geben, in dem die Auswirkungen auf andere Künstler und Kunstströmungen der ZERO-Bewegung deutlich gemacht werden. In einem dritten Teil werden Visionen thematisiert, bei denen man zeitgenössische jüngere Künstler erleben kann, die mit der Intention der ZERO-Gruppe künstlerische Aktivitäten in der heutigen Zeit umsetzen.

Geschätzter Finanzbedarf:

Gesamt: 50.000,-- €

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 20.000

„Die Zisterzienser – Das Europa der Klöster“

2016/2017

Die Ausstellung:

Vom späten 11. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts gründeten die Zisterzienser fast 650 Klöster. Binnen weniger Generationen überzogen diese Niederlassungen ganz Europa als ein dichtes Netz eng miteinander verbundener Mönchs- und Nonnenkonvente. Wie kein anderes Netzwerk des Hochmittelalters durchdrang es das gesamte Abendland. Durch ihre festen Strukturen und die zentralisierte Ausrichtung bildeten die Zisterzienser den ersten echten „Orden“ im Sinne einer abgeschlossenen Gemeinschaft innerhalb der Kirche mit festen Regeln.

Der Zisterzienserorden erwuchs zu einem der mächtigsten Verbände der Christenheit mit einer ganz eigenen, die zivilisatorische Praxis ihrer Zeit radikal infrage stellenden Wertekultur. Die Bekenntnisse, Ideen und Erzeugnisse dieser Kultur prägten nicht nur das klösterliche Leben. Sie drangen schnell über die Klostermauern hinaus, gaben einer reformbereiten Gesellschaft entscheidende Impulse und veränderten so Europa. Die monastische Bewegung stand dabei in enger Wechselwirkung mit epochalen Umwälzungen der mittelalterlichen Zivilisation. Sie war deren Motor und Konsequenz in Einem.

Die Ausstellung ist den Zeugnissen der Geistes- und Sachkultur der Zisterzienser auf der Spur: Die Kunst der Zisterzienser entstand im Wettstreit zwischen der Forderung nach Bildlosigkeit und dem Bedürfnis nach sinnengeleiteter Erkenntnis durch Kunst. So entstand in Architektur, Glas- und Buchmalerei eine spannungsreiche und höchst wirkungsvolle Kunst, die mit ihrem Versuch eines „weniger ist mehr“ europaweite Vorbildfunktion hatte und bis heute fasziniert.

Die Ausstellung zeigt Objekte aus ganz Europa und macht Kunst und Kultur der Zisterzienser im Kontext der mittelalterlichen Lebenswelt nachvollziehbar und verständlich.

Kooperationspartner

Gerade das Rheinland bietet sich an, die europäische Perspektive der Zisterzienser in den Mittelpunkt einer Ausstellung zu rücken: Mit Kamp, Altenberg, Marienstatt und Heisterbach befinden sich hier die frühesten Gründungen außerhalb Frankreichs, mit zahlreichen späteren Filialklöstern vor allem in Mittel- und Osteuropa. Die neuen Grabungs- und Forschungsergebnisse durch das LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland etwa zum Kloster Heisterbach und vor allem seiner Klosterlandschaft werden in der Ausstellung umfassend thematisiert. Die spektakuläre Chorruipe in Königswinter-Heisterbach und das Siebengebirgsmuseum werden durch einen Shuttle-Service in die Ausstellung einbezogen, Altenberg, Marienstatt, Kamp und das Zisterzienserinnenkloster Mülheim-Saarn werden durch eine Exkursionsprogramm erschlossen.

Die Ausstellung entsteht in Zusammenarbeit des LVR-LandesMuseums Bonn, des LVR-Institutes für Landeskunde und Regionalgeschichte, des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland und des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland und mit den Kunsthistorischen Instituten der Universität Bonn und der Universität zu Köln.

Geschätzter Finanzbedarf:

Gesamt 250.000,-

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 50.000

„Tauromaquia – Der Stierkampf in der Kunst – Goya, Picasso, Masson und Vostell“

2016/2017

Die vier angesprochenen Künstler haben sich in ihrem künstlerischen Werk in unterschiedlichen Zeiten, Epochen und Stilen mit dem Thema des Stierkampfes auseinandergesetzt. Der Stierkampf ist hier immer Synonym von Macht, Gewalt und Opfertum und Ausgeliefert-Sein. Aus den von diesen Künstlern existierenden Stierkampfreiheiten werden wir eine Präsentation zusammenstellen, deren Basis die dreißigteilige Tauromaquia-Serie von Wolf Vostell ist, die sich im Besitz des LVR-LandesMuseums in Bonn befindet.

Geschätzter Finanzbedarf:

Gesamt: 80.000,-- €

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 25.000

Max Ernst Museum Brühl des LVR

Die für Wechsellausstellungen im Haushaltentwurf 2013 veranschlagten Einnahmen betragen 200.000 €

2014

Dezernatsverbundprojekt 2014:

1914 – Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg:

„Seine Augen trinken alles“ – Max Ernst, Kunst und Kultur am Vorabend des Ersten Weltkrieges

23.02.2014 bis 29.06.2014

Das Max Ernst Museum Brühl des LVR beteiligt sich mit dieser Ausstellung an dem Verbundprojekt „1914 – Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg“ des LVR-Dezernates für Kultur und Umwelt. Dabei wird der Beitrag des Max Ernst Museums unter der Perspektive des ihm gewidmeten Künstlers ausgerichtet.

So beleuchtet die Ausstellung die „Inkubationszeit“ des 1891 in Brühl geborenen Ausnahmetalentes in den Jahren unmittelbar vor Kriegsausbruch. Es werden Kunstwerke und Objekte präsentiert, die ihn beeindruckten und die er kritisch rezipiert hat. Dieses vielfältige „Panorama“ im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne visualisiert die Einflussphäre und seinen subjektiven Bezugsrahmen. Ein exemplarischer Ausblick auf die Kunst von Max Ernst nach dem Ersten Weltkrieg zeigt deren Überwindung und seine künstlerische Entwicklung hin zu ganz neuen Formen und Inhalten.

Mit den poetischen Worten „Seine Augen trinken alles, was in den Sehkreis kommt“, charakterisiert Max Ernst im Rückblick die vielfältigen Eindrücke, die er während seines Studiums an der Bonner Universität gesammelt hatte. Eigenen frühen Werken werden Beispiele seiner damaligen Favoriten wie Vincent van Gogh, Paul Gauguin, Henri Matisse, Wassily Kandinsky oder August Macke, die er auf der Kölner Sonderbund-Ausstellung von

1912 gesehen hatte, sowie weiterer künstlerischer Positionen, die sich aus seinen Hinweisen ergeben, gegenübergestellt. Werke der von ihm kritisierten Künstler aus den ehem. Beständen des Oberrhein-Museums (heute Stadtmuseum Bonn) kontrastieren die avantgardistischen Positionen. Die konservativ geprägte Ausbildung mit Rekurs auf die Antike und die Kunst des 19. Jahrhunderts wird durch die Einbindung von Gipsabgüssen aus dem Kunsthistorischen Institut der Universität Bonn versinnbildlicht. Die Faszination für ozeanische und afrikanische Kultobjekte sowie für Schöpfungen von Patienten der psychiatrischen Klinik ist geeignet, weitere Aspekte hinzuzufügen, wie auch der Einbezug realer Objekte (Bombe und Kanone), die für die Kriegswirklichkeit stehen.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2012	20.000		20.000
2013	0		0
2014	180.000	45.000	225.000
Summe	200.000	45.000	245.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 20.000

2015

„Joan Miró“

2015

In der Reihe mit künstlerischen Dialogpartnern aus dem Kreise der surrealistischen Freunde von Max Ernst bietet das Werk des weltberühmten Malers, Grafikers und Bildhauers Joan Miró (1893 - 1983) ein faszinierendes Spektrum von bildnerischen Mitteln, die sich durch ihre Vielfalt und Erfindungskraft auszeichnen.

André Breton, Gründer und Wortführer der surrealistischen Bewegung, rühmt Miró im Sinne des „reinen psychischen Automatismus“, der die Definition des Surrealismus im ersten „Manifest“ beherrscht. Er sieht ihn als den „surrealistischsten von uns allen“. Mirós schweigsame Introvertiertheit und seine antiintellektuelle Haltung irritieren im debattierwilligen Kreis der Surrealisten. Bei aller kritisierten Infantilität verweist diese letztlich aber auf die große Stärke und Besonderheit des Katalanen: die Ursprünglichkeit seiner Erfindungen – wobei er die Fähigkeit, sich immer wieder überraschen zu lassen (so wie Max Ernst), nie verlor – und die Unmittelbarkeit seines Verhältnisses zum Material, zu Farbe und Form. Hans Platschek sah Mirós Naivität sich stets dank seines Malverständnisses austarieren. 1954 erhielt er zusammen mit Max Ernst und Hans Arp den Großen Preis der Biennale von Venedig. Werkbeispiele aus allen Gattungen, bis hin zum Spätwerk, demonstrieren Mirós unverwechselbare Bildsprache.

Geschätzter Finanzbedarf:

Ca. 150.000,- Euro

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 25.000

2016

„Max Beckmann“

2016

Nach der erfolgreichen Ausstellung „George Grosz – Deutschland, ein Wintermärchen, Aquarelle, Zeichnungen, Collagen 1908 - 1958“ im Jahre 2011, figurieren nun Werke von Max Beckmann (1884 - 1950) als eine weitere antipodisch zu Max Ernst angelegte Präsentation.

Das Erlebnis des Ersten Weltkriegs führte Beckmann zu einem expressionistischen Ausdrucksstil, der sich, ähnlich wie bei Grosz und Otto Dix, in seiner harten Dingbestimmung der Neuen Sachlichkeit näherte. 1937 emigrierte Beckmann nach Holland, 1948 übersiedelte er in die USA. Sein Stil war seit den 1920er-Jahren durch einen starken Individualismus geprägt, der eine intensive Auseinandersetzung mit der Dingwirklichkeit und ein expressives, die Form umreißendes grafisches Gerüst hervorbrachte. Hauptthema ist der einsame, bedrohte Mensch in einer apokalyptischen Welt. Im Spätwerk folgen moderne Deutungen mythologischer Motive. Werkauswahl unter besonderer Berücksichtigung von Arbeiten auf Papier.

Die Ausstellung ist in Kooperation mit der Solomon R. Guggenheim Foundation/Peggy Guggenheim Collection Venedig angedacht.

Geschätzter Finanzbedarf:

Ca. 150.000,- Euro

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 15.000

LVR-Archäologischer Park/ LVR-RömerMuseum Xanten

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2013 veranschlagten Eigenmittel betragen 87.000 €.

2014

„NERO – Das Ende eines Tyrannen“

voraussichtlich Juni bis Oktober 2014

Im Jahr 2014 wird der Tod Neros, der auch für das römische Xanten gravierende Folgen hatte, im Fokus der Sonderausstellung im LVR-RömerMuseum stehen. Neben dem Leben und dem Untergang Kaiser Neros sollen dabei auch das gewaltsame Ende anderer römischer Imperatoren und die antiken Mechanismen der „Auslöschung“ ihres Andenkens beleuchtet werden.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2014	129.000		129.000
Summe	129.000		129.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 35.000

„1914 – Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg

Die Ausgrabungen auf dem Fürstenberg – Das Ende der Kaiserzeit, Schützengraben statt Grabungsschnitt“

voraussichtlich März bis Juni 2014 oder Oktober bis Dezember 2014

Bei der Grabung auf dem Fürstenberg handelt es sich um eine typische Grabung der Kaiserzeit. Während dieser Zeit standen reichsweit die Grabungen in Militärlagern im besonderen Interesse der Forschung. Mit Ausbruch des Krieges wird diese Grabung eingestellt. Der Mangel an geschulten Kräften war dafür ausschlaggebend.

Anhand dieser Ausstellung lässt sich die unmittelbare Vorkriegszeit in der Archäologie darstellen. Die Entwicklung zur Einstellung der Grabungsarbeiten kann mit den archäologischen Erkenntnissen kombiniert werden, zeitgenössische Fotoarbeiten und Funde aus den Grabungen bilden die Elemente der Vermittlung. Diese Ausstellung wird in Kooperation mit dem LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland realisiert.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2014	2.000	2.000	4.000
Summe	2.000	2.000	4.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 35.000

2015

„Die Bataver – Freunde und Feinde Roms“

voraussichtlich Juni bis Oktober 2015

Die am Niederrhein beheimateten Bataver galten in der Antike als hervorragende Reiter-Elitekämpfer, ihr Verhältnis zu Rom war jedoch ambivalent: So dienten sie u.a. als persönliche Leibwache der römischen Kaiser, erhoben sich aber im Jahr 69 n.Chr. in einem der schwersten Aufstände, von denen das Imperium Romanum jemals erschüttert wurde.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2015	144.000		144.000
Summe	144.000		144.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 35.000

2016

„Eine Stadt im Wandel – Ausgrabung im Zentrum der Colonia“

April bis Oktober 2016

Die Ausstellung dreht sich um die Ausgrabung auf Insula 17. Mit den verschiedenen Nutzungswechseln kann der Wandel des Antlitzes einer römischen Siedlung plakativ verdeutlicht werden. Neben der Präsentation der Funde zu den unterschiedlichen Phasen und der

damit verbundenen Darstellung der Lebensumstände der Menschen zu unterschiedlichen Zeiten können auch die Grabungsmethoden von der Prospektion bis zu chemischen Analysen thematisiert werden. Virtuelle Rekonstruktionen runden das Bild ab.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2014	185.000		185.000
Summe	185.000		185.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 35.000

LVR-Industriemuseum

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2013 veranschlagten Eigenmittel betragen 160.050 €.

Aufgrund der Haushaltskonsolidierung wurde das Sonderausstellungsprogramm zeitlich gestreckt, Projekte wurden verschoben („Wolle-Schaf“) und bestehende Sonderausstellungen in ihrer Laufzeit verlängert („Glanz und Grauen“).

2013 und 2014 wird das LVR-Industriemuseum einen Großteil seiner Ressourcen für Wechselausstellungen im Rahmen des Dezernatsprojektes „1914 – Mitten in Europa“ einsetzen. Ab 2014/15 stellt das LVR-Industriemuseum verstärkt auf das Schwerpunkt-Format der wandernden Verbundausstellungen um.

Die Ausstellung „fashion lights“ konnte erst nach Verabschiedung der Beschlussvorlage zur Vision 2020 im November 2012 geplant werden. Sie wird (über die für Wechselausstellungen im Haushalt eingeplanten Mittel hinaus) aus Einsparungen im Betrieb des Schauplatzes Engelskirchen und aus Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

A Verbundausstellungs-Produktionen für mehrere Schauplätze

„Ist das möglich?“ („MINT-Mitmachausstellung“)

Erste Station: Engelskirchen 2014

Steht in den Dauerausstellungen die Geschichte der Industrien, in denen Papier, Metall und Textil produziert und verarbeitet wurden, im Vordergrund, so dreht sich in der Wanderausstellung alles um diese Materialien – und gleichermaßen um jüngste Innovationen der Materialwissenschaft wie um schon länger genutzte Phänomene. Dabei setzt die Ausstellung an besonders verblüffenden Eigenschaften industrieller und technischer Materialien an, bei denen man sich fragt: Ist das wirklich möglich? Diese können dann an einzelnen Stationen experimentell-interaktiv erforscht werden.

Einen eigenen Charakter erhält die Ausstellung dadurch, dass sie eine Rahmenhandlung bekommt – und damit zu einer bunten Quizshow mit dem Titel „Ist das möglich?“ wird. Das Showkonzept zitiert bewusst TV-Formate, die der jugendlichen Zielgruppe vertraut sind.

Für die Ausstellung sollen im erheblichen Umfang Drittmittel eingeworben werden (Sponsoring-Kampagne ab 2012).

Zeitraum: 2014ff., durch alle sechs Schauplätze, jeweils sechs bis neun Monate pro Schauplatz

Geschätzte Besucherzahl: ca. 500 pro Monat (insg. > 20.000)

Erstproduktionskosten (ohne Übernahmekosten für weitere Stationen): 212.000 €

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2011	15.000		15.000
2012	27.000		27.000
2013	70.000		70.000
2014 (ggf.)	<i>abhängig von Drittmittelakquise</i>		
Summe	ca. 112.000	avisiert 100.000	100.000 212.000

„Nutzgarten (Arbeitstitel)“

Erste Station: Bergisch Gladbach 2015

Die Ausstellung knüpft an die historische Situation in einigen Schauplätzen des Industriemuseums an, in denen Nutzgärten angelegt waren (Tuchfabrik Müller, Alte Dombach, Solingen, Siedlung Eisenheim). Generell spielten Nutzgärten in vorindustrieller Zeit bis in die Nachkriegszeit hinein für die Selbstversorgung der Bevölkerung, insbesondere der Unterschichten, eine wichtige Rolle. Spätestens im 19. Jh. erlangten sie Bedeutung für Selbstverständnis und Selbstverwirklichung von bürgerlichen und Arbeiter-Familien, d.h. trotz ihrer Eigenschaft als Nutzgarten stehen auch, und zunehmend, mentale Aspekte im Vordergrund.

In den letzten Jahren ist eine verstärkte Wertschätzung von Gärten und Gartenarbeit zu beobachten. Es soll daher auch der aktuelle Umgang mit Nutzgärten thematisiert werden (z.B. durch Interviews und Fotodokumentationen). Zudem sollen aktuelle Entwicklungen, wie Community-Gardening/Gemeinschaftsgärten, ökologische und pädagogische Aspekte etc., beleuchtet werden.

Die Ausstellung soll, in teils angepasster Form, später in den Schauplätzen Euskirchen, Oberhausen und Solingen gezeigt werden.

Zeitraum: 2015ff., voraussichtlich 4 bis 5 Schauplatz-Stationen

Geschätzte Besucherzahl in Bergisch Gladbach: ca. 3.000 (insg. avisiert 20.000)

geschätzte Erstproduktionskosten: 45.000 €

(ohne Übernahmekosten für weitere Stationen)

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2014	5.000		5.000
2015	40.000		40.000
Summe	45.000	0	45.000

„Mode, Motor, Modernität (Arbeitstitel)“

Erste Station: voraussichtlich Oberhausen, ggf. Ratingen, 2016

Wie hat sich die zunehmende Mobilisierung durch die Industrialisierung auf den Menschen, insbesondere im Spiegel seiner Kleidung und seines Kleidungsverhaltens, ausgewirkt? Wechselwirkungen zeigen sich in der „Beschleunigung“ der Körper durch neue Schnitte und Materialien und in der Anpassung an neue Transportmittel, wie Fahrrad, Auto, Inlineskates. Parallelen in der Darstellung von Modernität und Geschwindigkeit in Kleidung und Fahrzeugen sind in allen Epochen zu finden.

Zeitraum: 2016ff., voraussichtlich 4 Schauplatz-Stationen

Geschätzte Besucherzahl: ca. 6.000 pro Schauplatz (insg. > 25.000)

geschätzte Erstproduktionskosten: 80.000 €

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2015	30.000		30.000
2016	50.000		50.000
Summe	80.000		80.000

B Jahresplanung

2013/2014

Bergisch Gladbach

„Pop-up-Bücher“

voraussichtlich September 2013 bis Juni 2014

Gemeinsam mit der Städtischen Galerie Bergisch Gladbach soll diese Ausstellung erarbeitet werden, in der historische und zeitgenössische Pop-up-Bücher, darunter Sachbücher und Unterhaltungsliteratur, gezeigt werden. Pop-up-Bücher und -Gegenstände sind nicht nur bei Fachleuten, sondern auch bei Laien beliebt. Sie bieten darüber hinaus gute Ansatzpunkte für begleitende Kreativangebote.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2014	7.000		7.000
2015	1.000		1.000
Summe	8.000	0	8.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: ca. 2.000

Euskirchen

„Schaf und Wolle (Arbeitstitel)“

Juni 2013 bis Mai 2014

Das Schaf als das älteste domestizierte Tier begleitet den Menschen mindestens seit der Eiszeit als Lieferant von Fellen, Wolle, Milch und Fleisch und ist aufgrund seiner grundlegenden Bedeutung Thema in Mythologien, Märchen und Religionen. Trotz der vielen Versuche, die Schafe menschlichen Verwertungsbedürfnissen anzupassen – von der „Schlachtkörperverbesserung“ (Fleisch und Fell) bis zum Klonschaf Dolly –, bleiben Schafe verbunden mit dem Bild ursprünglicher Natur und Idylle und sind beliebtes Thema künstlerischer oder volkskünstlerischer Gestaltung.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2011	4.000		4.000
2012	10.000		10.000
2013	29.500		29.500
Summe	43.500	0	43.500

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: ca. 5.000

Solingen

„Wieviel Heimat braucht der Mensch?“

März 2013 bis März 2014

Thematisiert wird die Zerrissenheit von Bürgern mit Migrationshintergrund zwischen den ehemaligen Heimatorten und dem neuen Wohnort (Solingen). Im Vordergrund steht dabei die Dokumentation von Familien (Kinder, Eltern, Großeltern), die aus Nationen wie Italien, Türkei, Polen und Spanien stammen. Über Fotografien werden Portraits der Familien entstehen: im deutschen Alltag (Arbeit/Wohnen/Freizeit), wie beim Besuch in der alten Heimat. Ergänzend werden Alltagsgegenstände gezeigt, die die Migrantenfamilien zur Verfügung stellen. Die Ausstellung wird in Kooperation mit örtlichen Verbänden und Vereinen, insbesondere Nationalitätenvereinen, Sozialpartnern, dem Historischen Zentrum Wuppertal und der Stadt Solingen entwickelt.

Die Ausstellung wird finanziell unterstützt durch die Regionale Kulturförderung und den Förderverein des Solinger Museums.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2011	4.000		4.000
2012	10.000		10.000
2013	10.000	31.000	41.000
Summe	24.000	31.000	55.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: ca. 4.000

2014

Engelskirchen

„Ist das möglich?“ („MINT-Mitmachausstellung“)

April 2014 bis Oktober 2014

Erste Station der Verbundausstellung, s.o.

Erstproduktionskosten für diese Station: 212.000 € (siehe A)

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: ca. 2.500

Euskirchen

„Glanz und Grauen. Mode im „Dritten Reich“

September 2014 bis November 2015

Übernahme der Ausstellung aus Ratingen (s.o., 2012/3). Hierfür soll erstmals die vergrößerte Wechselausstellungsfläche genutzt werden.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2014	20.000		20.000
2015	5.000		5.000
Summe	25.000	0	25.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: ca. 6.000

Oberhausen

„Ist das möglich?“ („MINT-Mitmachausstellung“)

November 2014 bis Juni 2015

Zweite Station der Verbundausstellung, s.o.

Übernahmekosten: geschätzt 10.000 €

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2014	10.000		10.000
Summe	10.000	0	10.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: ca. 5.000

Ratingen

„Hut & Co.“

Juni 2014 bis Mai 2015

Übernahme einer Ausstellung vom LWL-Industriemuseum, die ursprünglich gemeinsam mit dem LVR-Industriemuseum Ratingen erarbeitet und vom Schauplatz Euskirchen in erweiterter Form 2011/12 gezeigt wurde. Dafür soll erstmals die um das 2.OG in der Hohen Fabrik erweiterte Wechselausstellungsfläche genutzt werden.

Über 100 Originalhüte und weitere Exponate von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart aus den Sammlungen von LVR und LWL spiegeln nicht nur den Wandel der Mode. Sie sind ein Stück Kultur- und Sozialgeschichte in einer sich verändernden Industriegesellschaft.

Neben Mode- und Symbolfragen geht es auch um die Hutherstellung. Seidenbänder in allen farblichen Schattierungen, Federn, Vögel, Blumen und Hutnadeln lassen die Kunst der Putzmacherin lebendig werden.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2014	14.400		14.400
Summe	14.400	0	14.400

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: ca. 4.000

Kooperationsausstellung mit dem Ruhr Museum auf der Kokerei Zollverein, im Rahmen des Dezernatsprojekts 2014

„1914 – Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg“

April 2014 bis Oktober 2014

Für das Dezernatsprojekt im Gedenkjahr 2014, hundert Jahre nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges, ist ein Ausstellungsbeitrag des LVR-Industriemuseums in Kooperation mit dem Ruhr Museum geplant.

Für die Flaggschiff-Ausstellung ist mit den Räumen der Kokerei Zollverein auf dem Gelände des Weltkulturerbes Zollverein ein prominenter und spektakulärer Ausstellungsort avisiert. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Netzwerkpartner Ruhr Museum bündelt hierfür die Kräfte. Im Fokus der Ausstellung steht die Region an Rhein und Ruhr als industrielle Waffenschmiede des Kaiserreichs, die für das historische Geschehen des Ersten Weltkrieges von zentraler Bedeutung war. Dabei soll weniger der Krieg als solcher, sondern die „Heimatfront“ und, ausgehend vom Jahr 1914, in Rückblenden und Ausblicken die Epochenschwelle 1914 in ihrer Dialektik von Bruch und Kontinuität thematisiert werden, mit Bezügen zur Gegenwart.

Begleitet wird die Ausstellung im Vorlauf von dem internationalen „Schule und Museum“-Projekt „Spurensuche 1914 im Museum“, das das LVR-Industriemuseum mit Partnermuseen und Partnerschulen in Le Creusot (Frankreich), Katowice (Polen) und in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Belgien) plant (gesondert finanziert über die Regionale Kulturförderung). Dabei wird mit den Sammlungen der Museen als Quellen gearbeitet und mit digitalen Medien (Video) und Web-2.0-Plattformen als Werkzeugen der Vermittlung. Kooperationspartner sind das ZMB und die LVR-InfoKom.

Geschätzte Kosten: avisierte Gesamtkosten 1.080.000 €

- Eigenmittel LVR-Industriemuseum: 150.000 €
- Eigenmittel Partner Ruhr Museum: 280.000 €
- Eigenmittel LVR GFG: 250.000 €
- avisierte Drittmittel: 400.000 €

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel LVR-IMus €)	Eigenmittel RM €)	LVR-GFG- Mittel €)	Drittmittel (€)	<i>Gesamtkosten</i> (€)
2011	10.000				10.000
2012	20.000		20.000		40.000
2013	40.000		80.000		120.000
2014	80.000	280.000	150.000	400.000	910.000
Summe	150.000	280.000	250.000	400.000	1.080.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: ca. 80.000

2015

Engelskirchen

Reiz und Scham – Dessous

April bis Oktober 2015

Die Ausstellung zeigt mit mehr als 500 reizvollen Originalen, wie Korsetts und Krinolinen des 19. Jahrhunderts oder auch dem Hauch von Nichts moderner Dessous, die verblüffende Kulturgeschichte der Unterwäsche und thematisiert dabei den historischen Wandel von Reiz und Scham. Die Ausstellung beleuchtet dies aus dem unterschiedlichen

Blickwinkel der beiden Geschlechter und auch unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen.

Die vom Schauplatz Ratingen konzipierte Ausstellung lief 2005/6 und 2009/10 jeweils sehr erfolgreich in Ratingen und Euskirchen. Nach Stationen in Augsburg (2011), Chemnitz (2013) und Bocholt (2014) wird sie ein letztes Mal im Industriemuseum in Engelskirchen Station machen. Kosten fallen i.W. für Transporte und für Marketing an.

Geschätzte Übernahmekosten: 20.000 €

Besucherzahlen:

Geschätzte Besucherzahl: ca. 5.000

Bergisch Gladbach

„Nutzgarten“ (Arbeitstitel)

voraussichtlich September 2015 bis Juni 2015

Erste Station der Verbundausstellung, siehe unter A)

Erstproduktionskosten für diese Station: 45.000 € (s.o.)

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: ca. 3.000

Oberhausen

„Fashion-lights! Wie kommt die Mode in den Stoff?“

voraussichtlich August 2015 bis März 2016

Übernahme der Ausstellung des LWL-Industriemuseums, die bereits 2013 in Engelskirchen gezeigt wird.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2015	20.000		20.000
Summe	20.000	0	20.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: ca. 4.000

Ratingen

„Ist das möglich?“ („MINT-Mitmachausstellung“)

August 2015 bis Februar 2016

Dritte Station der Verbundausstellung (siehe A)

Geschätzte Übernahmekosten: 10.000 €

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2015 geschätzt	10.000		10.000
Summe	10.000	0	10.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: ca. 3.500

LVR-Freilichtmuseum Kommern

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2013 veranschlagten Eigenmittel betragen 7.100 €.

2013/2014

„Alles Blech! – Blechspielzeug aus der Sammlung des Museums“

03.03.2013 bis 12.01.2014

Ausstellung aus der Sammlung Blechspielzeug. Gezeigt wird das frühe Blechspielzeug der Firmen Lehmann, Bing, Märklin, bis zu den Billigprodukten aus Asien aus der umfangreichen Sammlung des LVR-Landesmuseums für Volkskunde in Kommern. Die Produktionsmethoden und der Vertrieb werden ebenso wie die Firmengeschichten thematisiert.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2013	5.000		5.000
Summe	5.000		5.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 70.000

„BäuerinnenBilder – Fotografien von Wolfgang Schiffer“

30.04.2013 bis 09.03.2014

Fotografien aus 50 Jahren Land- und Hauswirtschaft von Wolfgang Schiffer, dem „Auge“ der Landwirtschaft. Wolfgang Schiffer fotografierte das alltägliche Leben und Arbeiten auf dem Lande und ihren rapiden Wandel in den 1950er- bis 1980er-Jahren. Die Ausstellung thematisiert diese Veränderungen in der Arbeit und im Selbstverständnis der Frauen auf dem Lande.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2013	5.000		5.000
Summe	5.000		5.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 80.000

2014/2015

1914 – Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg Verbundausstellung des LVR

„1914 – Mitten in Europa: Kriegs(er)leben im Rheinland - Zwischen Begeisterung und Verzweiflung“ (AT)

Juli 2014 bis Juni 2015

Die Ausstellung befasst sich mit den Lebensumständen der Rheinländerinnen und Rheinländer während des Ersten Weltkriegs. Vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen und kulturellen Wandels in der Vorkriegszeit kann der Besucher das Leben, den Alltag der Menschen auf der Grundlage von Tagebüchern und Lebenserinnerungen durch die Kriegszeit nachvollziehen. Die anfängliche Begeisterung in den ersten Kriegsmonaten, die Veränderungen des Alltags durch den Mangel, die Rationierung und den Verlust der männlichen Arbeitskräfte, die Nöte und Ängste der Soldaten im Feld und ihre Strategien diese Lebenssituation zu bewältigen, werden in der Ausstellung aufgezeigt. Die Tagebücher des Eifelmalers Anton Keldenich und andere autobiografische Quellen beleuchten eindrucksvoll den Alltag des „kleinen Mannes“ (Frauen und Männer) in Abhängigkeit von Politik-, Kriegs-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte.

Kooperationspartner: Kulturdienststellen des LVR, Geschichtsverein Euskirchen e.V., private Sammlungen

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (GFG) (€)	Gesamtkosten (€)
2013	25.000	50.000	75.000
2014	50.000	100.000 (Förderver.)	150.000
Summe	75.000	150.000	225.000

Die Finanzierung wird durch den Förderverein Rheinisches Freilichtmuseum Kommern e.V. unterstützt, der die Mittel selbst bewirtschaftet (ca. 100.000,00 €).

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 150.000

2015/2016

„Ländlich-bäuerliches Wohnen und Wirtschaften in Europa (AT).“ Fotoausstellung von Martin Rosswog

2015/2016

Fortführung der ethnografisch-dokumentarischen Fotoserien des Becher-Schülers Martin Rosswog (vgl. Wanderausstellung: Ländliche Innenräume in Europa. (Wander-) Ausstellung im LVR-FML 1996 - 2000), der nun Wohnen, Wirtschaften/Arbeiten, Arbeitsumfeld, Dorfstrukturen und deren Veränderungen, wie auch die Bewohner in seinen eindrucksvollen Serien in den europäischen Vergleich stellt.

Katalog geplant mit einem renommierten Verlag.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2015	40.000		40.000
Summe	40.000		40.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 100.000

LVR-Freilichtmuseum Lindlar

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2013 veranschlagten Eigenmittel betragen 19.600 €.

Das von Mai 2013 bis Februar 2014 avisierte Ausstellungsprojekt „**Kunststoffwelten und Ökologie (Arbeitstitel)**“ wird bis auf Weiteres verschoben.

Begründung: Großer Rechercheaufwand für das in 2014 geplante Gemeinschaftsprojekt des LVR-Dezernates Kultur und Umwelt „1914 – Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg“.

2014

„Krieg und Licht – Zur Dynamik der ländlichen Elektrifizierung im Ersten Weltkrieg“

28. März 2014 bis 14. Dezember 2014

Kooperationsprojekt mit dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, der „Bergischen Energie- und Wasser-GmbH“ (BEW) in Wipperfürth und dem LVR-Industriemuseum Engelskirchen.

Die flächendeckende Versorgung mit elektrischem Strom erhielt im Ersten Weltkrieg wesentliche Impulse. Der Ausbau der neuen Energie war nicht nur für die Rüstungsindustrie von großer Bedeutung, er kompensierte auch den eklatanten Mangel des sehr wichtigen Importgutes Petroleum: Das nahezu ausschließlich aus Russland und den USA stammende Erdöldestillat war in Deutschland bis 1914 der wichtigste Betriebsstoff für Motoren und Beleuchtung.

Die unsichtbare Kraft aus der Steckdose steigerte die Produktivität und verhalf so auch der Landbevölkerung zu neuen wirtschaftlichen Perspektiven. Die komfortable Nutzung des elektrischen Stroms überzeugte schließlich auch die letzten Sceptiker des modernen Lebensstils.

In der gesellschaftlichen Kritik an der als „Zweite Industrielle Revolution“ bezeichneten Elektrifizierung des Landes spiegeln sich ähnlich emotionale Muster wider wie in der gegenwärtigen Diskussion um die Nutzung der Windenergie.

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmit- tel/GFG (€)	Gesamtkosten (€)
2014	19.600	20.400	40.000
Summe	19.600	20.400	40.000

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 80.000

2015

Nahrung oder Müll? (Arbeitstitel)

März/April 2015 bis Dezember 2015

Das Ausstellungsvorhaben wird sich kritisch mit unserem Umgang mit Nahrungsmitteln beschäftigen. Rund 1/3 aller Lebensmittel in den Supermärkten werden aufgrund von Vorschriften und Verordnungen sowie unseren Verhaltensweisen entsorgt.

Kosten: 40.000 € in 2015

Kostenbeteiligung durch den Museumsförderverein.

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 80.000

2016

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm (Arbeitstitel der geplanten Obstbau-Ausstellung)

März/April 2016 bis Dezember 2016

Die Ausstellung reflektiert die Kulturgeschichte der „Obstkultur“ im Bergischen Land und die traditionellen Konservierungstechniken von Äpfeln, Birnen und Kirschen. Viele Jahrzehnte lang war das „Rheinische Apfelkraut“ als populärer Brotaufstrich vor dem Aufkommen von Nutella & Co. ein fester Begriff.

Kosten: 40.000 € in 2016

Kostenbeteiligung durch den Museumsförderverein.

Besucherzahlen

Geschätzte Besucherzahl: 80.000